

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 15 (2000)
Heft: 5

Artikel: Bericht zur Arbeitstagung SVD/ASD : "Comment évaluer et valoriser les compétences des professionnels en I+D?"
Autor: Hagmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHT ZUR ARBEITSTAGUNG SVD/ASD:

«COMMENT ÉVALUER ET VALORISER LES COMPÉTENCES DES PROFESSIONNELS EN I+D?»

von Jürg Hagmann

Unter obigem viel versprechenden Titel versammelten sich am 31. März 2000 an der Genfer Ecole d'Information Documentaire (Campus Battelle) in Carouge über 40 Teilnehmer/innen und Gäste aus dem In- und Ausland zur Arbeitstagung, die gemeinsam organisiert worden war von der SVD/ASD und den Kollegen/-innen aus Frankreich, der ADBS.

Nach den Grussadressen der Präsidentin ADBS, *Florence Wilhelm*, und des Präsidenten SVD, *Stephan Holländer*, erfolgte der Auftakt durch ein umfassendes Grundsatzreferat von *Eric Sutter*, Consultant des bekannten Büros van Dijk, Paris: «Quels enjeux pour les professionnels de l'information au tournant du 21^e siècle dans un monde en mutation?»

Eric Sutter, seit Anfang 1995 auch selbst Mitglied des Zertifikationsgremiums DECIDoc, gelang eine überzeugende Darstellung der wesentlichen Herausforderungen und Entwicklungen unseres Berufs zu Beginn dieses Jahrhunderts. Unsere Mission hat sich entwickelt vom Dokument zum Inhalt, von lokal zu global und von passiv zu aktiv. Hauptachse dieser Evolution ist natürlich die Informationstechnik, entlang derer sich Methoden und Organisation (zentral – dezentral, Kooperationsstrukturen, Benutzernähe, Outsourcing etc.) und die Institutionen (von der Bibliothek zur Infothek) entwickelt haben. Neu an dieser Entwicklung sei heute eigentlich nur die zunehmende Beschleunigung dieser Evolution bzw. der Prozesse. Die Herausforderung bestehe dabei v.a. in der Verwaltung der Informationsqualität (z.B. ISO 9000). Heute gelte es primär, unsere Mission zu diversifizieren, und zwar in der Logik der Kundenzufriedenheit und -orientierung (Infocontrolling, -messung, neue Auswertungsmöglichkeiten etc.). Spezielle Anforderungen stellt die Informationstechnik dort, wo im Zuge der «dématisation du document» neue

(Betätigungs-)Felder entstanden sind: DataMining, Portale, Inter-/Intranet. Weitere bestimmende Faktoren sind die «Informationsgesellschaft», die eine breitere Auffächerung der Information Professionals mit sich bringt (grössere Adaptation von Informationstätigkeiten, es gibt mehr Akteure) sowie die Dynamik der globalen Unternehmenslandschaft (Fusionswellen), die eine Mobilitätsbeschleunigung in unseren Berufen ausgelöst hat. Daraus leitet Sutter die neuen Anforderungen an unsere Berufskompetenzen ab:

- Regulierungskennnisse (Urheberrechtsgesetze, Datenschutz etc.)
- Informationstechnik, Tools
- Informationsmanagement, Controlling
- Beratungs- und Vermittlungsfähigkeiten
- Fachkenntnisse (Branchen)

Der Beitrag von Sutter war sehr abgerundet; meiner Ansicht nach fehlte nur der Einbezug des Informationsmarktes, dessen Entwicklung parallel zur Entwicklung des Informationsmanagements läuft.

Die folgenden Redner (Block «La certification des compétences en I+D en Europe») befassten sich mit dem Entwicklungsstand der Berufszertifizierung in ihren Ländern. Den Auftakt machte der noch rüstige Altmeister der ADBS, *Jean Meyriat*, Paris, der in Bezug auf die Selbsterklärungsprobleme unseres Berufsstandes nüchtern bemerkte, dass mindestens schon seit Anfang der 1970er Jahre um die Identität und Definition unseres Metiers gerungen werde. Höchste Zeit also für eine europäugültige Zertifizierung von I+D-Kompetenzen. Der französische Fall (neben Spanien und England ist Frankreich das einzige Land in der EU, das eine Zertifizierung eingeführt hat) zeigt auf, dass eine Zertifizierung nicht automatisch zu einem salär-mässigen Gewinn führt, sondern höchstens einen Prestigezuwachs für das eigene Portfolio bedeutet.

Das deutsche Beispiel – erläutert durch *Sabine Graumann* (Infratest Burke) und *Marc Rittberger* (Uni Konstanz) – unterscheidet gegenüber dem französischen nur 3 Kompetenzstufen: der Assistent (nach 1 Jahr) für Routinearbeit, die Fachperson (nach 2 Jahren) für erfolgreichen Umgang mit I+D und der Experte (nach 8 Jahren) für den kreativen Umgang mit I+D.

Interessant war die Feststellung, dass sich aus deutschen Fachhochschulen keine Kandidaten für eine Testzertifizierung finden liessen. Offenbar wird hier die Konkurrenzierung der Diplome durch eine Zertifizierung besonders stark und empfindlich wahrgenommen.

Ergebnisse der Testzertifizierung unter: http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/People/MR/pubs/decidoc_genf00/index.htm als html-File.

Der vorläufige Text der Publikation für die nfd unter:

http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/People/MR/pubs/decidoc_nfd00.pdf als pdf-File.

Bemerkenswert scheint mir auch die Anregung von Sabine Graumann, das Zertifizierungshandbuch zur Stellenbewerbung und zur Vorbereitung von Einstellungsgesprächen zu verwenden. Ein sehr nützlicher Nebeneffekt!

Der Vertreter Belgiens, *Marc Vandeur* von der Freien Universität Brüssel, problematisierte insbesondere die Ehrenamtlichkeit der Jury-Mitglieder, die eine Zertifizierung vornehmen müssen, die Vereinheitlichung der Rechte an den Zertifizierungsdossiers und -registern, die Kosten der Verwaltungsstruktur, Sprachaspekte analog zur Schweiz, die Gewichtung der Diplome sowie eine angemessene Berücksichtigung der persönlichen Fähigkeiten.

Als letzter Referent skizzierte *Jean-François Cosandier*, seit 1995 Mitglied der europäischen Zertifizierungsgruppe, die schweizerischen Ansätze für die Umsetzung von DECIDoc, wie sie in ARBIDO

Nr. 10/99 und 3/00 umrissen worden sind. Abschliessend bildeten die Teilnehmer/innen mehrere Arbeitsgruppen, um anhand von vier Kernfragen das Thema zu bearbeiten:

1. Welches sind die Auswirkungen eines Kompetenzhandbuches auf das Berufsbild der I+D-Spezialisten/-innen?
2. Wie soll man die neuen Kompetenzen bei den I+D-Spezialisten/-innen einführen? (Beispiele geben)
3. Zertifizierung vs. Diplome: Gegensatz oder Ergänzung?
4. Chancen und Risiken eines Zertifizierungssystems in der Schweiz (oder in Frankreich)

Die Beantwortung dieser Fragen löste kaum Kontroversen aus. Im Gegenteil: das Kompetenzhandbuch wird sich positiv auf unser Berufsbild auswirken! Die Zertifizierung wurde eindeutig als Ergänzung und nicht als Konkurrenzierung

der Diplome angesehen, weil Letzteren ja die Erfahrungskomponente fehlt. Ein Problem könnte höchstens die Eurokompatibilität der Zertifikate sein, die doch gerade im Hinblick auf eine höhere Arbeitsmobilität im EU-Raum konzipiert werden sollten. Insofern ein Wider-

ST. GALLEN ONLINE 2000

Ort: St. Gallen, Olma Messen, Halle 2.1, Splügenstrasse 12, CH-9008 St. Gallen

Zeit: Donnerstag, 26. Oktober 2000 vormittags bis Freitag, 27. Oktober 2000 (abends)

Generalthema:

«Umbruch im Informationsmanagement: Die Auswirkungen auf die Informationsberufe – Wissensmanagement – Die neuen Ausbildungen – Disintermediation – DECIDoc»

spruch. Was sehr begrüsst wurde, sind die Möglichkeiten eines Fernstudiums als ein Mittel, um die neuen Kompetenzen bei den I+D-Spezialisten/-innen einzuführen. Insgesamt stuften alle Teilnehmer/innen die Chancen einer Zertifizierung in der Schweiz höher ein als die Risiken.

In seinem Schlusswort bezeichnete J.F. Cosandier das Projekt DECIDoc als eine neue Etappe nach BDA und gab der Hoffnung Ausdruck, dass aus 500 SVD/ASD-Mitgliedern dereinst 5000 würden.

Nach der erfolgreichen Arbeitstagung vom 31. März 2000 in Genf/Carouge möchte die SVD/ASD das Projekt DECIDoc anlässlich der St.Galler Online-Tagung (vgl. Box) nächsten Herbst weiterverfolgen. Dieses Projekt zur Zertifizierung der Informationsberufe sollte offiziell per Ende Jahr beendet sein, sodass nochmals entscheidende neue Schritte zu erwarten sind.



Kommentar zur GV/AG SVD/ASD 2000

AUFGESCHOBEN IST NICHT AUFGEHOBEN ...

Knapp 40 Mitglieder – deutlich mehr als 1999 in Chur – trafen sich am 30. März 2000 auf dem Gelände der neuen Ecole d'Information Documentaire (EID) in Carouge (die neuen Schulungsräumlichkeiten konnten besichtigt werden) zur 76. Generalversammlung der Schweiz. Vereinigung für Dokumentation (SVD/ASD).

Die geplante Umbenennung der Vereinigung in «Schweizerischer Verband für Informationsmanagement» (SVIM) wurde um 1 Jahr verschoben. Wie kam es dazu? Das einzige Traktandum neben den ordentlichen statutarischen Geschäften hatte vorgesehen, die veraltete Dokumentalistenformel endgültig über Bord zu werfen. In ihren Voten erläuterten die Vorstandsmitglieder Urs Nägeli und Yolande Estermann die Gründe, weshalb die

Bezeichnungen «Dokumentation» und «Dokumentalist» überholt seien: die unaufhaltsame Medien(r)evolution habe schon seit langem den Informationsinhalt und dessen Vermittlung bzw. Management und nicht mehr das Dokument als Informationsträger zum Mittelpunkt unserer Tätigkeit gemacht; zudem lasse sich der statische und verstaubte Begriff «Dokumentation» v.a. in der Privatwirtschaft innerbetrieblich kaum mehr vermarkten; Informationsmanagement bürge per se für einen weit höheren Legitimationswert einer Informationsvermittlungsstelle (IVS) (siehe Box «Aus den Begründungen...», S. 24). Diese Argumente vermochten offenbar die Mehrheit der anwesenden Mitglieder noch nicht vollumfänglich zu überzeugen. Zum einen war da das Votum des Präsidenten des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA), der bemerkte, dass diese Umbenennung etwas gar überfallartig über die BDA-Gemeinschaft gekommen sei, bzw., dass der VSA und der BBS zu wenig informiert worden seien und sowieso eine gütewidrigende Vernehmlassung darüber nicht schaden könne. Überdies sei für ihn, Gilbert Coutaz, die Unterscheidung/Abgrenzung eines Informationsmanagers von den andern Berufen (Archivar, Bibliothekar) in der Darstellung von Josef Herget (s. ARBIDO 3/2000, S. 5) nicht klar zum Ausdruck gekommen. In der angeregten Diskussion wurde deutlich, dass der Vorstand auch innerhalb des eigenen Verbands das Terrain offenbar zu wenig vorbereitet hatte. So kam es denn, dass ein Antrag auf Verschiebung der Umbenennung um 1 Jahr mit 24 Ja, 12 Nein und 6 Enthaltungen angenommen wurde.

Eine anschliessende Konsultativabstimmung ergab dann allerdings im Grundsatz einen klaren Willen zur Annahme der neuen Verbandsbezeichnung. Nomen est Omen!

Die Debatte darüber, wie sich ein Informationsmanager gegenüber einem Archivar oder Bibliothekar profiliert, ist nun spätestens seit der VSA-Tagung «Sind Archive noch Archive?» vom 7. April 2000 in Bern (s. ARBIDO 1/2000, S. 22) lanciert. Dem Thema soll die Juni-Nummer von ARBIDO gewidmet sein.

Im Anschluss an die GV gab es einen historischen Rundgang durch das Vieux-Carouge, der im Kellergewölbe des Restaurants Lion d'Or endete, wo der gemütliche Teil begann.

■ vgl. Kasten S. 24 und S. 25

■ voir pages 24 et 26

Jürg Hagmann